

STREITGESPRÄCHE ÜBER **UN**GERECHTIGKEIT EINE GESPRÄCHSREIHE 2016/2017

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um Ihre Anmeldung per Brief, Fax oder E-Mail an die:

Friedrich-Ebert-Stiftung
Büro Dresden
Obergraben 17a
01097 Dresden

Tel: 0351 - 8 04 68 04
Fax: 0351 - 8 04 68 05

E-Mail: sachsen@fes.de
www.fes.de/sachsen

Bei Fragen zur barrierefreien Durchführung der Veranstaltung wenden Sie sich bitte rechtzeitig an uns.

An der Veranstaltung „MIETEN FÜR ELITEN?“ am 21. November in Dresden nehme ich teil.

Name: _____

Vorname: _____

Anschrift: _____

E-Mail: _____

Tel./Fax: _____

Kinderbetreuung gewünscht: ja

Alter des Kindes/der Kinder: _____

FREIHEIT STREITGESPRÄCHE GLEICHHEIT Wie kann eine moderne, gerechte Gesellschaft funktionieren? **UN**GERECHTIGKEIT



STREITGESPRÄCHSREIHE 2016/17

3. STREITGESPRÄCH:
21.11.2016 | 17.00 Uhr

St. Pauli Salon
Hechtstraße 32
01097 Dresden

„Mieten für Eliten?“

Referenten: Dr. Andrej Holm,
Humboldt-Universität zu Berlin Institut für
Sozialwissenschaften Stadt- und Regionalsoziologie
Christian Stupka,
Vorstand GIMA München



+ Kinderbetreuung &
Nudeln mit Tomatensoße

**FRIEDRICH
EBERT
STIFTUNG**

**Landesbüro
Sachsen**

STREITGESPRÄCHE ÜBER UNGERECHTIGKEIT

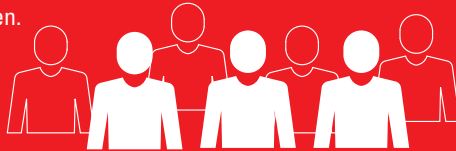
Damit auch **Eltern** daran **teilnehmen** können, kümmern wir uns um die Kinder. Es gibt Nudeln mit Tomatensoße.



Alle sind sich einig: Die Welt ist ungerecht. Viele fühlen sich ungerechter behandelt als andere. Viele haben Angst, den erreichten bescheidenen Wohlstand zu verlieren und im Alter auf Sozialhilfe angewiesen zu sein. Die soziale Spaltung hat spürbar zugenommen, die Mitte bröckelt. Die Höhe der Mieten verdrängt Nachbarn in andere Stadtteile. Gerade Menschen aus prekären Verhältnissen finden die Gesellschaft extrem undurchlässig. Die Lohnlücke zwischen Männern und Frauen ist in Sachsen bei den kleinen und mittleren Einkommen zwar kleiner als im Westen, aber wahrscheinlich nur deshalb, weil die Männer so wenig verdienen. Und dann haben wir noch gar nicht über die Unterschiede in der Welt gesprochen. **Aber sind wir uns wirklich einig?** Vielen geht es trotzdem gar nicht so schlecht – auf jeden Fall besser als anderen. Gibt es wirklich eine Solidarität mit anderen, oder denkt man doch nur an sich? Wen trifft eigentlich der Abstieg wirklich? Und wie sorgen wir für mehr Aufstieg, mehr soziale Gerechtigkeit und eine starke soziale Demokratie?

Die Diskussion betrifft nicht nur das Thema Gerechtigkeit. Der Blick auf die Gesellschaften europa- und weltweit zeigt, dass rechtspopulistische Agitation bewusst das Gefühl der Ungerechtigkeit adressiert, um Wählerstimmen zu gewinnen. Darüber wollen wir reden und diskutieren.

Die Streitgespräche laufen auf Augenhöhe (Fishbowl): Zwei Experten sind fester Bestandteil jeder Diskussionsrunde – jede und jeder kann in die Runde kommen und mitdiskutieren.



TERMINE 2016/2017

21. 11. 2016, 17 Uhr Wohnen: „Mieten für Eliten? – Droht Dresden das gleiche Schicksal wie Berlin und München?“

Was in anderen deutschen Großstädten längst Alltag ist, hält zunehmend auch in Dresden Einzug: ehemals zum Abbruch freigegebene Stadtteile haben sich zu Szene-Vierteln gewandelt, deren Mietpreise nur noch für Besserverdienende bezahlbar sind. Bedeutet die Aufwertung eines Stadtteils automatisch die Verdrängung der dort lebenden Menschen? Und was bedeutet diese Entwicklung für Stadtteile, die nicht „en vogue“ sind? Ist Gentrifizierung immer schlecht?

Referenten: Dr. Andrej Holm, Humboldt-Universität zu Berlin Institut für Sozialwissenschaften Stadt- und Regionalsoziologie; Christian Stupka, Vorstand GIMA München

26. 01. 2017, 17 Uhr „Wir Erben – auch im Osten?“

Fast 60 % des gesamten Nettovermögens in Deutschland entfallen auf die reichsten 10 % der Bevölkerung. Persönlicher Reichtum hängt oft nicht mehr mit persönlich erbrachter Leistung, sondern schlicht mit einem Geburtsprivileg zusammen. Nicht zuletzt die Debatte um die Reformierung der Erbschaftssteuer in Deutschland wirft erneut die Frage auf: wie kann es sein, dass in Deutschland Erbschaften begünstigt und Arbeit belastet werden? In Ostdeutschland wird es in Zukunft weniger zu erben geben als im Westen – was bedeutet das für die gesellschaftliche Entwicklung?

Referentin: Julia Friedrichs, Autorin des Buches „Wir Erben: Was Geld mit Menschen macht“

MODERATION: Ulrike Stansch (ARBEIT UND LEBEN Sachsen e.V.), Dr. Christian Demuth (Politikwissenschaftler)
ORT: St. Pauli Salon (Hechtstraße 32, 01097 Dresden), Kinderbetreuung in der Galerie